

# Die Legende lebt

Die Musik von Creedence Clearwater Revival hat überlebt.  
Zum 4. Treffen strömen die Fans aus aller Welt nach Kamen

Von Vivien Timmler

**Kamen.** In die Höhe gerissene Arme, Fan-Shirts und gekonnte Gitarrenakkorde. Wenn sich Fans der allerersten Stunde einmal im Jahr treffen, um die Leidenschaft für die einzigartige Rockband der 70er-Jahre, Creedence Clearwater Revival, aufleben zu lassen, geht die Post ab.

Die Legende lebt. Das Lebensgefühl der 70er-Jahre ist handfest zu greifen, als sich die Fans aus aller Welt im Jugendfreizeitzentrum auf der Lüne Höhe versammeln. Die Legende zum Leben erweckte vor allem die Band „Cosmos-Foger-T“, die in Fan-Kreisen als beste CCR-Coverband gilt. Dem Wort „Fantreffen“ verliehen die belgischen Musiker eine ganz neue Dimension.

Das, was ein solches Treffen ausmacht, ist nicht die Organisation und nicht das Drumherum: „Es sind die Fans, die ein solches Treffen zu dem machen, was es eigentlich ist“, sagt Peter Braun, Spitzname Pete, Organisator des jährlichen Fantreffens. „Creedence Clearwater Revival hat eine unglaublich große Fangemeinde, die sich über alle Teile der Welt erstreckt – darum ist die Fankultur auch etwas so besonderes.“

Fans aus den unterschiedlichsten Ländern waren angereist, um zusammen mit den deutschen CRR-Fans die Band aus den späten 60er- und frühen 70er-Jahren zu feiern. Eine Handvoll Franzosen war zusammen mit Holländern angereist, einige Italiener hatten unterwegs ein paar Österreicher aufgebaldet und aus Belgien kamen sogar ganze Kleinbusse, um bei dem szenebekanntem Fantreffen



Die Band „Cosmos-Foger-T“ erweckte die Legende CCR zum Leben.

FOTO: GRZELAK (3)

dabei zu sein. „Die Internationalität ist wirklich das Besondere an diesem Treffen“, beschreibt Mitorganisator Klaus-Peter Dürholt. „Auch wenn man sich aufgrund der Entfernungen das Jahr über nicht sehen kann, so fühlt man sich durch die gemeinsame CRR-Begeisterung doch verbunden. Die Atmosphäre ist wie unter alten Freunden.“ Und Probleme wie Sprachbarrieren oder Verständigungsschwierigkeiten kennen man nicht, so Dürholt: „Man kennt sich einfach. Viele sprechen Deutsch, der Rest fließend Englisch. Und wenn man sich doch mal nicht versteht, ist das auch kein Problem: Schon die Musik allein verbindet.“

Den ganzen Tag über klingen dank sogenannter „Sessions“, bei denen die agierenden Musiker und die Besetzungen ständig wechseln,

alte CCR-Klassiker durch die Räume. „Bad Moon Rising“, „Proud Mary“, „Someday never comes“ – dies ist nur nur ein Bruchteil dessen, was die wiederauferstandene Kamener Oldieband „Good Old Five“ auf der Bühne zum Besten gab. Noch wird der Abstand zur Bühne gewahrt, schließlich ist genug Platz für alle da. Doch das war nicht immer so, erinnert sich Klaus-Peter Dürholt zurück: „Wenn man an einem Tag wie heute an frühere Konzertbesuche denkt, kommt es einem vor, als sei es gestern gewesen“, schwelgt er in Erinnerungen, „man stand ganz weit vorn an der Bühne, um auch ja jede Falte zu sehen und jeden Schweißtropfen abzubekommen. Das haben wir hier alle gemeinsam.“

Und noch etwas ist am Samstag genau wie in den 70ern: „Am Ein-

gang bekommt jeder Fan und Konzertbesucher einen Stempel auf den Handrücken. Genau wie früher“, beschreibt Klaus-Peter Dürholt, „es hängen Poster an den Wänden, man muss sich fast anschreien um die Musik zu übertönen.“

Die Originalität der Fankultur ist es auch, was der „Gottvater aller CCR-Fans“, Robert Aerts, an dem Kamener Fantreffen so sehr schätzt: „Zu sagen, dass man auf einem solchen Treffen wieder ein bisschen reinkommt in die Szene, das wäre schlichtweg falsch. Schließlich sind wir nie raus gewesen und die meisten von uns werden es wohl nicht sein“, lacht der wohl bekannteste Fan der Band. „Die meisten stehen fast täglich über Internetteforen in Kontakt und können sich so austauschen. Aber sich nach langer Zeit dann endlich



Fans dokumentieren ihre Reisen nach Kalifornien, wo sich die Band CCR gründete.



Musikzeitschriften, Sticker und viele Aufnahme auf Vinyl – die Fans konnten ihre CCR-Sammlung ergänzen.

wieder zu sehen, das ist schon etwas Besonderes.“ Und auch wenn es jetzt schon fast ein halbes Jahrhundert her ist, dass Creedence Clearwater Revival mit ihren Songs live die Bühne gerockt haben, so sind unter den 150 Fans auch einige Teenager, die sich genauso für die Musik begeistern wie alle anderen. „Dass die Leidenschaft und Fankultur an die nächsten Generationen weitergegeben wird, ist unglaublich wichtig“, weiß „KaPe“ Dürholt, „es wäre einfach schade, wenn eine so stark ausgeprägte Fankultur verloren ginge. Das sind wir John Fogerty und Co. schuldig.“



**Meisterkruste**

Stck. 1,40 €

**Bäckerei Kanne**